

# Gymnasiasten helfen Flüchtlingen

Schüler der zehnten bis zwölften Klasse sollen sich in Bad Tölz um Asylbewerber kümmern. Dabei stehen ihnen Mentoren zur Seite. Für das Projekt haben sich schon mehr als 100 Jugendliche gemeldet

VON PETRA SCHNEIDER

**Bad Tölz** – Für die Betreuung der Flüchtlinge im Landkreis sind viele Helfer nötig. Das Gabriel-von-Seidl-Gymnasium in Bad Tölz hat deshalb ein Projekt ins Leben gerufen, bei dem sich Schüler der zehnten bis zwölften Jahrgangsstufe in der Betreuung von Asylsuchenden einbringen können. Gesucht werden „sozial engagierte Schüler“, die verschiedene Aufgaben übernehmen können: die Flüchtlinge bereits bei ihrer Ankunft am Bahnhof willkommen zu heißen, sie bei Behördengängen zu begleiten, Ausflüge zu unternehmen, sie beim Lernen der deutschen Sprache zu unterstützen, mit den Kinder Hausaufgaben zu machen, Fußballturniere zu organisieren.

Den Schülern, die möglichst wohnortnah in Teams eingesetzt werden, stehen Mentoren zur Seite: Die Schulsozialpädagogin Anna Strötz und einige Lehrer sollen die Gymnasiasten unterstützen, auch etwa zehn Eltern haben ihre Mithilfe zugesagt. Das Schulprojekt wird zusammen mit dem

Landratsamt und dem Münchner Verein „Hilfe von Mensch zu Mensch“ angeboten, der ein Büro in Geretsried unterhält und eng mit dem Landratsamt zusammenarbeitet. Damit die Schüler den oft traumatisierten Menschen nicht unvorbereitet begegnen, erhalten sie kostenlose Schulungen, etwa zum Thema Trauma-Begleitung

## Gymnasium, Landratsamt und Verein für Asylberatung organisieren das Projekt

oder zu rechtlichen und verwaltungstechnischen Fragen. Wie viel Zeit sie für die Flüchtlinge investieren wollen, können sie in Absprache mit den Projektleitern individuell festlegen. Für ihre Teilnahme erhalten sie ein Zertifikat, auch im Zeugnis wird ihre Mitarbeit vermerkt.

Momentan komme man am Thema Flüchtlinge kaum vorbei, sagt Schulleiter Harald Vorleuter. Auch die Schulen nicht. Nach der Verordnung des Notfallplans für

den Winter hat er die Dreifachturnhalle des Gymnasiums als mögliches Quartier für Flüchtlinge gemeldet. Zudem gebe es engagierte Kollegen wie Michaela Theil, Lehrerin für Deutsch und Englisch, die sich privat in der Flüchtlingshilfe engagiere und das Schulprojekt mitinitiiert habe. Über den großen Zuspruch der Schüler sei er erstaunt gewesen, sagt Vorleuter. 84 hätten sich nach einer Infoveranstaltung sofort bereit erklärt, mitzumachen. Und noch immer kämen Anmeldungen dazu.

Auch 20 Schüler der FOS nehmen an dem Projekt teil. Migration sei in vielen Fächern ein Thema im Unterricht, sagt Vorleuter. Sich konkret mit Flüchtlingen und ihren Problemen auseinanderzusetzen, biete jungen Menschen die Möglichkeit, persönlich zu reifen. Natürlich sei die Frage berechtigt, ob 16 bis 18-Jährige mit dieser Aufgabe nicht überfordert sind. Bei der Infoveranstaltung habe er aber erlebt, dass sich die Schüler mit großem Eifer und beeindruckender Ernsthaftigkeit mit dem Thema beschäftigen. „Respekt für meine

jungen Leute“, lobt Vorleuter. Zudem würden sie nicht alleine gelassen, da ihnen Mentoren helfen. „Und falls sich doch jemand überfordert fühlt, kann er jederzeit aussteigen.“

Noch steht das Projekt am Anfang. „Sozialromantik“ sei nicht angebracht, sagt der Schuldirektor. Wichtig sind seiner Ansicht nach eine „nüchterne Einschätzung“ des Themas und die Erkenntnis, dass Migration eine Chance für eine Gesellschaft sein könne, zumal für eine alternde. Der demografische Wandel mache eines deutlich: „Wir brauchen künftig Fachkräfte aus dem Ausland und können die Schotten nicht dicht machen.“ Erhellend sei in diesem Zusammenhang der Vortrag des Vereins „Hilfe von Mensch zu Mensch“ bei der Einführungsveranstaltung gewesen: Demnach seien im Landkreis vorrangig höher qualifizierte Flüchtlinge untergebracht. „Das ist nicht zuallererst der Bauer aus dem syrischen Hinterland. Das ist der Ingenieur aus Damaskus, der sich bei uns eine neue Existenz aufbauen will.“